

Margot Friedländer – Ihr Gedenken ist ein Hoffnungsschimmer



(Foto: Gordon Welters)

Margot Friedländer war ein leuchtendes Beispiel für die Kraft der Versöhnung und des menschlichen Miteinanders. Ihre Lebensgeschichte, geprägt von unvorstellbarem Leid und Verlust während des Holocaust, ist nicht nur ein Zeugnis der Vergangenheit, sondern auch ein eindringlicher Appell an die Menschlichkeit.

Trotz der schmerzlichen Erfahrungen, die sie gemacht hat, hat Margot nie den Glauben an die Versöhnung und den Dialog zwischen den Menschen verloren. In ihren öffentlichen Auftritten und Gesprächen strahlte sie eine bemerkenswerte Wärme und Empathie aus. Sie ermutigt uns, die Vergangenheit nicht zu vergessen, sondern aus ihr zu lernen, um eine bessere Zukunft zu gestalten. Margots Botschaft war klar und eindeutig: Versöhnung ist möglich, wenn wir bereit sind, zuzuhören, zu verstehen und Brücken zu bauen. Sie zeigte uns, dass die Werte von Demokratie, Toleranz und Miteinander nicht nur abstrakte Konzepte sind, sondern lebendige

Prinzipien, die in unserem täglichen Leben verwurzelt sein sollten. Diese Werte sind essenziell für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Sie erinnern uns daran, dass wir in einer Gemeinschaft leben, in der jeder Einzelne zählt und in der wir gemeinsam Verantwortung tragen.

Demokratie und Miteinander sind nicht nur Ideale, sondern praktische Leitlinien, die uns helfen, eine inklusive, gerechte und friedliche Welt zu gestalten. In Zeiten der Unsicherheit und des Wandels sind sie wichtiger denn je und sollten stets in unserem Handeln und Denken verankert sein. Margot Friedländer erinnerte daran, dass es in der menschlichen Natur liegt, zu vergeben und zu heilen. Ihre unermüdliche Arbeit für die Aufklärung und den interkulturellen Dialog war ein leuchtendes Beispiel dafür, wie wir gemeinsam an einer friedlicheren und gerechteren Gesellschaft arbeiten können. In einer Welt, die oft von Spaltung und Konflikten geprägt ist, ist ihre Botschaft der Versöhnung und des Miteinanders wichtiger denn je.

Ihr Erbe inspiriert uns, weiter aktiv für eine Gesellschaft einzutreten, in der jeder Mensch in seiner Würde geachtet wird und in der wir gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten. Das Gedenken an Margot und all jene, die unter dem Nationalsozialismus gelitten haben, ist nicht nur ein Rückblick auf die Vergangenheit, sondern ein Aufruf, die Lehren daraus in unser tägliches Handeln zu integrieren. In diesem Sinne ist ihr Gedenken tatsächlich ein Hoffnungsschimmer für kommende Generationen.

Silvana Uhrich-Knoll

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.

www.dfw-dachverband.de



Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften



Internationale Humanisten-Konferenz 2025

Die Internationale Humanisten-Konferenz 2025 wird vom 4. Juli bis 6. Juli 2025 im d'Coque (Centre National Sportif et Culturel) in Luxemburg-Stadt, der Hauptstadt im Herzen Europas, stattfinden.

Am Freitag, den 4. Juli, wird die Allianz der Humanisten, Atheisten und Agnostiker in Luxemburg (AHA Luxemburg) Gastgeber eines Treffens des European Policy Forum von Humanists International sein. Am Abend organisiert AHA ein Social Night Event und ein Young Humanists Meetup.

Am Samstag, den 5. Juli, findet die diesjährige Internationale Humanistische Konferenz zum Thema "Vom Bewusstsein zum Handeln: Stärkung offener Gesellschaften durch wissenschaftliche Bildung". Es soll untersucht werden, warum der Mangel an wissenschaftlicher Bildung in der Öffentlichkeit eine Bedrohung für offene Gesellschaften darstellt und wie die Humanisten wissenschaftliche Bildung fördern können, um den Einzelnen zu stärken, eine rationale öffentliche Politik zu gestalten und demokratische Werte zu festigen. Gemeinsam soll die entscheidende Rolle wissenschaftlicher Kompetenz bei der Bewältigung globaler Herausforderungen und der Förderung widerstandsfähiger, offener Gesellschaften untersucht werden.

Am Sonntag, 6. Juli, findet zum Abschluss die jährliche Generalversammlung von Humanists International statt, bei der unter anderem ein neuer Präsident gewählt wird, da der derzeitige Präsident, Andrew Copson, von diesem Amt zurücktritt.

**AHA Luxemburg und
Humanists International**

Humanists International betont Rechte von Humanisten im Rahmen der Minderheitenrechte bei der UNO

Humanists International hat in zwei schriftlichen Eingaben an die UNO die Rechte von Nichtreligiösen im Rahmen der Erklärung über die Rechte von Minderheiten hervorgehoben.

Als Reaktion auf zwei Anfragen der Vereinten Nationen untersuchte Humanists International, inwiefern Minderheitenrechte gemäß der Erklärung über Minderheiten von 1992 auch für Nichtreligiöse gelten, und welche Aktivitäten Humanists International und seine Mitglieder zum Schutz und zur Förderung dieser Rechte unternehmen. Eine dieser Anfragen kam von der UN-Sonderberichterstatter für Minderheitenfragen für seinen bevorstehenden Bericht über den Beitrag der UNO zur vollständigen Umsetzung der Erklärung über die Rechte von Personen, die nationalen oder ethnischen, religiösen und sprachlichen Minderheiten angehören. Das Mandat hat derzeit der Schweizer Professor Nicolas Levrat inne. Im Jahr 2020 übernahm sein Vorgänger, Herr Fernand de Varennnes, ausdrücklich die Ausweitung des Mandats seines Amtes auf die Nichtreligiösen. Allerdings wurde das Thema seitdem nicht mehr angesprochen. Die zweite Anfrage kam vom Generalsekretär im Zusammenhang mit seinem Allgemeinen Minderheitenbericht 2025.

In beiden Eingaben von Humanists International wurden die rechtlichen Argumente für die Einbeziehung der Nichtreligiösen in die Erklärung von 1992 angesprochen, einschließlich der bereits erwähnten Kommentare des früheren Sonderberichterstatters. Außerdem wurden unter anderem die Empfehlungen des Forums für Minderheitenfragen von 2013 diskutiert.

In der Eingabe an den Sonderberichterstatter wurden die nicht-rechtlichen Gründe für das Engagement der Vereinten Nationen für die Rechte von Humanisten und Atheisten erörtert und Fälle von Verfolgung sowie nationale Gesetze, die die Rechte von Humanisten verletzen, diskutiert. Die Eingabe an den Generalsekretär untersuchte die Art und Weise, wie Humanists International und seine Mitglieder sich für den Schutz und die Förderung der in der Erklärung von 1992 gewährten Rechte eingesetzt haben, oft angesichts der Gefahr schwerer Verfolgung. Die beiden vollständigen Berichte werden im Laufe des Jahres veröffentlicht.

Humanists International



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de



Ein gedanklicher Wendepunkt

Die Sommersonnenwende symbolisiert den längsten Tag des Jahres, die die Sonne ihren höchsten Punkt am Himmel erreicht hat. Rituell ist es eine Zeit des Innehaltens und Nachdenkens über die Dinge, die einen blockieren und davon abhalten, eigene Wünsche zu verwirklichen.

Am höchsten Punkt des Sonnenstandes geht es uns jedoch um weit mehr als das. Es tut gut, die Sonnenwende als bedeutenden Wendepunkt im Leben zu betrachten, da sie symbolisch für einen Übergang, Neubeginn und das Ende einer Phase steht. Sie markiert einen Zeitpunkt, der oft als Metapher für Hoffnung und positive Veränderungen genutzt wird. Die Sonnenwende gibt jedoch auch die Gelegenheit, Bilanz zu ziehen, alte Lasten loszulassen und sich auf neue Wege und Ziele auszurichten. Somit bietet der 21. Juni eine Möglichkeit, das Bewusstsein zu schärfen, humanistische Prinzipien zu bekräftigen und für eine offene, gerechte Gesellschaft einzutreten, denn ein gutes Miteinander in der Gesellschaft basiert auf gegenseitigem Respekt, Toleranz und Verständnis. Es bedeutet, die Vielfalt der Menschen anzuerkennen und ihre Unterschiede zu akzeptieren.

**Wir senden somit ein Willkommen an alle, die sich damit identifizieren
und stehen für Skeptiker und Kritiker gern Rede und Antwort.**

Die Sorge über gesellschaftliche und politische Unruhen in der Welt ist verständlich und vielfältig ausgeprägt. Deshalb ist es umso wichtiger, gemeinsam nach friedlichen Lösungen zu suchen und den Dialog zu fördern, um langfristig Stabilität und Sicherheit zu gewährleisten. Wichtig ist dabei auch, die Ursachen der Unruhen zu erkennen und anzugehen.

Humanistische bzw. weltanschaulich freie Organisationen setzen sich genau für diese Ursachenforschung und Lösungsansätze ein. Sie fördern den Dialog zwischen verschiedenen Gruppen, sind Vermittler bei Konflikten und arbeiten daran, das Bewusstsein für Selbstbestimmung und Verantwortung zu stärken. Sie setzen sich für humanitäre Hilfe, Bildung und die Förderung von demokratischen Werten ein, um ein Gegeneinander zu vermeiden. So lassen Sie uns die helfende Hand sein, die Ihnen ein Ohr für Ihre Sorgen, eine Hand zur Unterstützung, ein Netzwerk zum Zuhören, Diskutieren und Austauschen bietet. Vielleicht ist das Gespräch der mögliche Wendepunkt.

Sprechen Sie uns an, schreiben Sie uns!

**Silvana Uhrich-Knoll
DFW-Präsidentin**



Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften



Künstliche Intelligenz – eine Herausforderung für moderne Gesellschaften. Band 43 der Schriftenreihe der Freien Akademie ist erschienen

Der Band mit dem Titel „Künstliche Intelligenz – eine Herausforderung moderner Gesellschaften“ ist in der Schriftenreihe der FA beim Angelika Lenz Verlag (ISBN 978-3-923834-40-3) erschienen und beinhaltet die Beiträge und Ergebnisse der wissenschaftlichen FA-Tagung vom Mai 2024 und weitere, die Thematik der Künstlichen Intelligenz vertiefenden Beiträge. Dieses Buch wurde dankenswerterweise von Herrn Prof. Dr. Achim Stephan herausgegeben.

Im Mittelpunkt des Buches stehen das große Thema der „Künstlichen Intelligenz“ (KI), ihre Geschichte, der Zusammenhang von KI und sozialen Medien, ein neues (künstliches) Sprechen und das Entstehen von Scheinwelten. Die Chancen, Möglichkeiten und Risiken der KI konnten dabei ebenso thematisiert werden wie die ethischen, wissenschaftlichen und rechtlichen Dimensionen von KI. Die KI tritt immer mehr in unser Leben. Als akademische Teildisziplin der Informatik ist die Künstliche Intelligenz inzwischen über 60 Jahre alt und hat eine Vielzahl an Methoden und Anwendungsfeldern hervorgebracht, die sich nur zum Teil mit den aktuellen öffentlichen Diskursen über KI decken. Im Interesse der Aufklärung und einer kritischen Wissenschaft erfahren wir mehr über die Künstliche Intelligenz und über unser Miteinander in den Entwicklungen des technischen Fortschritts. Ein interdisziplinäres Herangehen führt zu Erkenntnissen der Möglichkeiten und Risikoabschätzungen von KI, zu technisch Machbarem und Wünschenswertem, zu Grenzen, zu neuen ethischen und rechtlichen Fragen. Die im Band 43 vereinten Beiträge regen an, Daseins- und Wertefragen unseres menschlichen Miteinanders zu erörtern. Wir danken Achim Stephan, Tobias Thelen, Lena Kästner, Astrid Schomäcker, Rebecca Watzlawek, Nora Freya Lindemann, und Niklas Bub für ihre Beiträge. Erhältlich im Buchhandel.



Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Mitgliederversammlung der FREIEN AKADEMIE wurde durchgeführt

Am 29. Mai 2025 fand die ordentliche Mitgliederversammlung der inzwischen 70jährigen FREIEN AKADEMIE e.V. in Schloss Schney/ Lichtenfels statt. Sie wird als gemeinnützige Bildungsinstitution auch weiterhin ihre Tagungen mit interdisziplinärem Charakter veranstalten und ihre Schriftenreihe herausgeben. Kooperationen und gute Finanzierungsgrundlagen sind hierfür willkommen und notwendig.

Die Freie Akademie ist produktiv, konstruktiv und aktiv. Wir haben am wissenschaftlichen Austausch interessierte Menschen in der Freien Akademie zusammengeführt, wir haben Erkenntnisgewinne mittels unserer Tagungen und Bücher ermöglicht und wir haben uns kritisch, liberal und respektvoll mit Daseins- und Wertefragen des Lebens auseinandergesetzt. Damit hinterlassen wir Spuren.

Auf der Mitgliederversammlung wurde Bilanz über die bisherige erfolgreiche Arbeit in den letzten Jahren gezogen. Der Rechenschaftsbericht des Präsidiums und der Bericht der Kassenprüferinnen wurden entgegengenommen.

Die nächsten Vorhaben wurden beraten. Der Präsident dankte allen Mitgliedern und Sympathisanten der Freien Akademie herzlich für ihr Engagement, vor allem den ehrenamtlichen Präsidiumsmitgliedern, Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates, den Leitern und Referierenden auf den letzten FA-Tagungen, für die Verbundenheit und die Überlegungen und Beiträge.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de

Das Präsidium wurde gewählt: Als Präsident der Freien Akademie wurde Dr. Volker Mueller (Falkensee) wiedergewählt. Weiterhin wurden wiedergewählt: als Vizepräsidenten Dr. Dieter Fauth (Zell am Main) und Christian Michelsen (Falkensee) und als weiteres Präsidiumsmitglied Winfried Zöllner (Berlin).

Vom 14. bis 16. Mai 2026 wird die nächste wissenschaftliche Tagung der Freien Akademie stattfinden. Bitte merken Sie sich den Termin vor. Mitglieder der Freien Akademie können gern das Protokoll der Mitgliederversammlung beim Präsidenten anfordern.

Dr. Volker Mueller

Zur Notwendigkeit von Meinungsfreiheit

Seit dem Renaissancehumanismus und spätestens seit der europäischen Aufklärung steht der Begriff der Freiheit im Zentrum politischer, menschenrechtlicher und philosophischer Debatten. Schon John Locke (1632 – 1704) hat die These vertreten, dass eine Regierung nur dann legitim ist, wenn sie das Naturrecht auf Freiheit gewährt und schützt. *Liberté, Égalité, Fraternité* - unter dieser Losung stand dann das Epochenereignis, die Französische Revolution von 1789. „Der Mensch wird frei geboren, und überall liegt er in Ketten“, so hat 1762 Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778) den bürgerlichen Impetus gegen Absolutismus und Aristokratie und für die Republik formuliert.

Freiheit wurde in der Aufklärung des 18. Jahrhunderts zunehmend als Befreiung von den feudalen und klerikalen Verhältnissen des Ancien Régimes verstanden. Die Freiheitsrechte als angeborene Rechte des Menschen wurden gegen Absolutismus, gegen Vorurteile und Abhängigkeiten formuliert und sollen das freie Bewusstsein freier Menschen fördern und schützen. In der „Encyclopédie“, Band 9 (1765), finden wir deren naturrechtliche Bestimmung: „Dieses Recht gibt die Natur allen Menschen, damit sie über ihre Personen und ihre Güter in der Weise verfügen, die ihrem Urteil nach ihrem Glück am meisten angemessen ist – allerdings mit der Einschränkung, daß sie dieses Recht in den Grenzen des Naturgesetzes anwenden und es nicht zum Schaden der anderen Menschen mißbrauchen.“

„Wenn denn nun gefragt wird: Leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? So ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung.“ Immanuel Kant (1724 – 1804) trifft diese Unterscheidung in dem Aufsatz, den er mit seinen berühmten Bestimmungen der Aufklärung als „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ und der Mündigkeit als des Vermögens, „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“, einleitet. Was 1784 galt, gilt auch heute: Die Aufklärung ist nicht abgeschlossen, das Projekt ist unvollendet. Aufklärung vollzieht sich, wenn Kritik geübt wird. Kritik vollzieht sich als „freie und öffentliche Prüfung“, der sich weder Religionen noch Regierungen „entziehen“ können. Wahrheitsansprüche, die allein auf Autorität oder Macht gegründet sind, gelten nicht.

Bei den Freiheitsrechten der Menschen hat sich die Frage nach der Meinungsfreiheit besonders herausgebildet. An Versuchen, autoritäre Wahrheitsansprüche wieder zu etablieren, fehlt es bekanntlich in unserer Gegenwart nicht. Von einem „Zeitalter der Kritik“ zu sprechen, fällt angesichts der Angriffe von Rechtspopulisten, Extremisten und Neofaschisten gegen eine „freie und öffentliche Prüfung“ schwer. Einschüchterungen bis hin zu Inhaftierungen von Journalisten weisen darauf hin, dass die Ausbildung des Vermögens, „sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“, durch Fake-News und offene Lügen verhindert und die Freiheit der öffentlichen Diskussion wie auch der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen und der Ideen- und Lebensvielfalt - auch durch staatliche Gewalt - gefährdet ist.

Das Projekt der Aufklärung ist nicht in dem harmlosen Sinn unvollendet, dass Kritik und Freiheit sich im Vollzug und in der Öffentlichkeit bewähren müssen, solange kritikwürdige Zustände herrschen. Das Projekt ist in dem Sinn unvollendet, als die Gegenaufklärung buchstäblich marschiert: Sie will den immerhin erreichten Stand kritischer Öffentlichkeit, freier Medien und politischer Freiheit nicht nur auf eine vorargumentative Propaganda zurückdrehen, sie will den erreichten Stand persönlicher und politischer Freiheiten zu autoritären und nationalisti-

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

schen Herrschaftsverhältnissen zurückzwingen. Das Projekt ist unvollendet und ... es ist gefährdet. Die Gegenüberklärung will die politische und soziale Freiheit in Frieden und Demokratie zerstören.

Die UNO-Deklaration der Menschenrechte (1948), die durch Eleanor Roosevelt (1884–1962) präsentiert wurde, ist eine entscheidende Grundlage unseres Lebens. «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.» - wie es in Artikel 1 der UNO-Menschenrechtserklärung heißt. Die Freiheitsrechte (ihre Durchsetzung und Bewahrung) sind notwendige Voraussetzung für die Entwicklung freier Menschen in einer freien Gesellschaft. Eleanor Roosevelt, US-amerikanische Delegierte bei den Vereinten Nationen betonte bei der Vorlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Freiheit ist für jedes menschliche Wesen ein großes Bedürfnis. Mit Freiheit geht Verantwortung einher. Für eine Person, die nicht gewillt ist, erwachsen zu werden, eine Person, die nicht bereit ist, ihr eigenes Gewicht zu tragen, ist dies eine beängstigende Aussicht.“

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Grundrechtecharta der Europäischen Union führen diese Freiheitsgarantien fort.

Besonderes Augenmerk legt der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. auf die Meinungsfreiheit, wie auf die Geistes-, Gewissens-, Presse-, Kunst-, Wissenschafts- und Religions- und Weltanschauungsfreiheit. Sie sind in unserer Gegenwart gefährdet. Und dabei sind nicht nur autokratische Regimes wie Russland, Saudi-Arabien, Ungarn oder die Türkei gemeint, sondern die ganze Welt. Eine robuste Demokratie mit lebendiger Meinungsfreiheit und ein freier Rechtsstaat setzen sowohl die individuellen Rechte der Menschen als auch die Autonomie demokratischer Organisationen vor ungerechtfertigten staatlichen Eingriffen voraus.

Menschenrechte und vor allem die Meinungsfreiheit sind mit liberalen Traditionen verbunden. Wir sind uns des hohen Gutes der Freiheit des Menschen gewiss. Welche Gefährdungen des Erreichten erkennen wir? Wie kann ein aufgeklärter und demokratischer Standard gegen seine Gegner verteidigt und bewahrt werden? Eröffnen sich zurzeit Möglichkeiten der Erweiterung von Freiheitsrechten überhaupt? Ist Meinungsfreiheit ein Zustand oder ein fortlaufender Prozess? Hat sie Grenzen? Findet Freiheit nur in der Geschichte statt? Ist Freiheit seit dem Austritt des Menschen aus der unmittelbaren Naturabhängigkeit durch die Vernunftbegabung als Tatsache gegeben? Ist der freie Wille eine Illusion, die den universellen Determinismus der Naturgesetze verkennt und übersieht?

Meinungsfreiheit ist notwendig, um die Freiheit zu haben, frei zu leben.

Dr. Volker Mueller

Ausgewählte Literatur:

Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag. Stuttgart 1986. S. 5.

Louis de Jaucourt: Natürliche Freiheit – Liberté naturelle. In: Artikel aus der von Diderot und d'Alembert herausgegebenen Enzyklopädie. Leipzig 1984. S. 581 f.

Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: Was ist Aufklärung? Stuttgart 2002. S. 9 – 17.

Eleanor Roosevelt. Zitiert nach: <https://www.deinemenschenrechte.de/voices-for-human-rights/eleanor-roosevelt.html> (gelesen: 05.08.2023)

Hannah Arendt: Die Freiheit, frei zu sein. München 2018.

Andreas Arndt: Freiheit. Köln 2019.

Volker Mueller (Hg.): Freiheit und Erkenntnis. Schriftenreihe der Freien Akademie. Band 40. Berlin 2022.

Volker Mueller (Hg.): Die Notwendigkeit von Freiheit. Schriftenreihe der Freien Akademie. Band 42. Berlin 2023.